

Wolkzeitung

TAGESZEITUNG FÜR KÄRNTEN UND ÖSTERREICH

Jahrgang 1969/Nummer 83

Klagenfurt, Samstag, den 12. April 1969

Preis: 2.50 Schilling

Italien: Plöckentunnel wird im Jahre 1971 gebaut werden

Lhstv. Dr. Weißmann verhandelte mit Vertretern der Region — Zukunft des Hafens Triest und des oberen Gailtales wird heller

Klagenfurt, 11. April. — In spätestens einem Jahr ist beabsichtigt, mit dem Bau des Plöckentunnels zu beginnen. Dies erklärten die Vertreter der Region, Dr. Quaglia, und der Bürgermeister von Paluzza, Alerino Delin Zotti, dem Straßen-

baureferenten Lhstv. Dr. Weißmann und LAbg. Schumi in Kötschach-Mauthen. Die Vertreter der Region machten die Mitteilung, daß in Rom von den 18 Tunnelbauprojekten, die vorgelegt und bewilligt sind, der Bau des Plöckentunnels

als bevorzugtes Vorhaben festgelegt ist.

Der Bau einer Straße zwischen Tolmezzo und München, die kürzeste Verbindung, etwa 300 km lang, wird von den Vertretern der Region als besonders wichtig für den Ausbau des Hafens von Triest erklärt. Triest leidet derzeit stark unter der Konkurrenz von Rijeka.

Der italienische Plan sieht eine voll ausgebaute Straße über Tolmezzo, Paluzza, Timau, einen 9 km langen Tunnel durch das Plöckenmassiv und Weiterführung des Straßenzuges über den Gallberg und den Felbertauern und von dort zum Paß Thurn in den süddeutschen Raum vor.

Schwierigkeiten beseitigt

Dr. Quaglia und Sindaco Delin Zotti erhielten vom Vizepräsidenten der Region, Dr. Moro, die Zusicherung, daß alle politischen und finanziellen Schwierigkeiten für den Bau beseitigt seien. Während zuerst eine private Gesellschaft den Bau durchführen sollte, wird in den nächsten Tagen ein Vertrag unterzeichnet, der die Übernahme der Anteile durch die öffentlichen Institutionen, vor allem auch die Gemeinden, vorsieht. Die staatliche Straßenbaugesellschaft I.R.I. wird den Bau durchführen. Die Italiener legten eine Generalstudie vor. In sechs Monaten wird das Detailprojekt ausgearbeitet sein.

Längstens in einem Jahr soll von beiden Seiten mit dem Bau des Plöckentunnels begonnen werden.

(Fortsetzung Seite 2)

Italien: Plöckentunnel wird im Jahre 1971 gebaut werden

Fortsetzung von Seite 1

Minister Nenni wird den österreichischen Gesandten empfangen, um mit ihm einen zwischenstaatlichen Vertrag über den Bau zu beraten. Dabei sollen auch zahlreiche österreichische Techniker und Arbeiter beschäftigt werden.

Im Valle del But bis Tolmezzo sind zahlreiche Industrieerfindungen vorgesehen, darunter auch ein großes Werk der Continental-Autoreifenfabrik, wenn die Straße und der Tunnel fertig sind. In Österreich wurden Verhandlungen mit der „Donaufinanz“ und der Alpen-Tunnel-Studiengesellschaft aufgenommen. Die Italiener erklärten, daß der Tunnelbau ausschließlich von Italien finanziert wird.

Die Trasse auf den Gallberg

Lhstv. Dr. Weißmann wies bei der Besprechung darauf hin, daß für eine derartige Durchzugsstraße auch die Gallbergstraße voll neu ausgebaut werden müsse. Die italienischen Vertreter meinten, daß auch diese 300 Millionen Schilling von den an der Straße interessierten italienischen Kreisen aufgebracht werden können. Die Italiener rechnen damit, daß nach Baubeginn der Plöckentunnel in einer Bauzeit von drei Jahren fertig sein könnte.

Den Einwand, daß sich Italien wohl zuerst auf den Ausbau der Autostrada di Alemannia beschränken würde, wiesen die Italiener damit zurück, daß es sich beim Großausbau im But-Tal um völlig andere Finanzquellen handele und die beiden Straßen miteinander nichts zu tun hätten. Die Regierung der Region wolle gerade diesen Teil Italiens nun endlich wirtschaftlich erschließen.

Um die nötigen Vorarbeiten möglichst schnell voranzutreiben, wird am Montag ein Abgesandter des Vizepräsidenten der Region, Dr. Moro, in Klagenfurt eintreffen, um mit Landeshauptmann Sima und Lhstv. Doktor Weißmann eine Zusammenkunft mit

zu besprechen. Anfang Mai wird in Tolmezzo eine Zusammenkunft der Techniker der Region und Kärnten stattfinden. Am 18. und 19. wird in Triest eine Pressekonferenz mit Bauminister Dr. Kotzina und Lhstv. Dr. Weißmann abgehalten, um den Vertretern der öffentlichen Meinung die Pläne nahezubringen.

Dr. Weißmann erklärte uns, daß er sich voll für den Bau des Plöckentunnels einsetzen werde, den er mit dem Straßenzug zusammen, als einen zukünftigen Angelpunkt des europäischen Fremdenverkehrs bezeichnete. Weißmann wies auf die Verdienste des Bürgermeisters von Kötschach, Markus Huber, hin, der gemeinsam mit Bürgermeister Kolmitzer von Würmlach schon seit vier Jahren die Gespräche mit den italienischen Vertretern geführt und so die Weichen richtig gestellt hat.

Das obere Gailtal könne gewiß mit einer Belegung der zweiten Saison im Winter rechnen, wenn die Zufahrt in den Raum von Kötschach-Mauthen möglich ist. Als Provisorium denkt man einstweilen daran, das letzte Stück der Plöckenpaßstraße, das immer von Lawinen verlegt wird, auf eine Länge von 500 m außerhalb der Lawinenzonen zu führen, so daß italienische Gäste auch im Winter Kötschach-Mauthen besuchen können.

F. Genser

Weißmann für Plöckentunnel

Überfüllte Versammlung der Gemeindebürger von Kötschach-Mauthen

Das obere Galltal ist, wie Lhstv. Dr. Weißmann in einer überfüllten Diskussionsversammlung in Kötschach-Mauthen feststellte, vom wirtschaftlichen Aufschwung noch immer etwas ausgeschlossen. Als Schlüsselpunkt bezeichnete Dr. Weißmann den Bau des Plöckentunnels und den Ausbau der Galltaler Bundesstraße. Dabei konnte er mit zahlreichen Mißverständnissen aufräumen und das Mißtrauen, das von verschiedenen Seiten geschürt wurde, beseitigen. (Lesen Sie auch den Bericht in unserer gestrigen Nummer.)

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Markus Huber wurde in Kötschach-Mauthen ein öffentlicher Diskussionsabend abgehalten. Der große Saal war überfüllt, und zahlreiche Besucher mußten stehen. Seit vielen Wochen waren in der Bevölkerung Mutmaßungen darüber im Gange, daß Lhstv. Dr. Weißmann ein Gegner des für das obere Galltal so wichtigen Projektes eines Tunnels durch den Plöcken sei. Außerdem hatte man auch behauptet, die Straßenbauten im Galltal würden vernachlässigt. Es wurden angebliche Äußerungen von einer Pressekonferenz in Italien und von einer Versammlung der Hotellervereinigung in Kleinkirchheim im Umlauf gesetzt, wobei man gleichfalls behauptete, daß der Plan eines Baues einer Tunnelröhre durch den Plöcken durch die Kärntner Landesregierung nicht unterstützt würde.

Lhstv. Dr. Weißmann stellte sich aber offen den Gegnern und Gerüchtmachern und hatte durch seine wahrhaften, offenen und klaren Ausführungen bald die Bewohner von Kötschach-Mauthen davon überzeugt, daß sie mit jeder möglichen Unterstützung rechnen könnten.

Weißmann legte zuerst dar, daß die Erleichterungen der Verkehrsbeschränkungen im Frühjahr bis auf das Menschenmögliche vorgenommen wurden. Er gab zu bedenken, daß bei der Tauwettergefährdung der Trasse diese bei einem schwankenden Schwerlastverkehr während der Sommersaison wohl zu einem Sturzacker geworden wäre. Es sei aber alles getan worden, um auf die Wirtschaft Rücksicht zu nehmen. Weißmann betonte, daß er gute Straßen für den Schlüssel des Fremdenverkehrs, der für die wirtschaftliche Entwicklung des oberen Galltales unbedingt notwendig ist, halte.

Er kündigte an, daß in spätestens drei bis vier Jahren die Galltal-Bundesstraße in guter Form den Verkehr voll aufnehmen werde können. Heuer kommt das Baulos Umfahrung Emmersdorf zum Abschluß. Als nächste Etappe ist der Anschluß von Nötsch an die Bundesstraße 17 vorgesehen, wobei eine völlig neue Trasse entstehen wird, die über die Schütt führt. Heuer wird die Ostausfahrt von Kötschach in Angriff genommen.

Die Galltaler mögen an dem Straßenteil bei Gundersheim erkennen, wie sehr die Bundesstraßenverwaltung bestrebt ist, dem Galltal eine gute Straßenverbindung zu schaffen. Beim Schinzenbach wird die Straße

Weißmann informierte die Versammlung über die Unterredung mit den Vertretern der Region Friaul und erklärte, daß er jetzt unbedingt für den Bau des Plöckentunnels sei.

Vorher allerdings habe Kärnten die lebenswichtige Tauernautobahn durchsetzen müssen, was auch von der Versammlung anerkannt wurde. Wenn die gemeinsamen Anstrengungen aller Parteien beim Plöckentunnelbau genauso sichtbar würden wie bei der Tauernautobahn, dann sei ihm um das Projekt nicht bange.

Zum in der Bevölkerung stark diskutierten Projekt, das kürzlich Bezirkshauptmann Dr. Scheida vorgelegt hat und das einen kombinierten Straßen- und Eisenbahntunnel zwischen Hermagor und Pontebba vorsieht, berichtete Dr. Weißmann, daß dieses Projekt in Italien völlig unbekannt sei, wie eine Unterredung mit italienischen Vertretern ergeben hat. Diese nahmen auch Anstoß daran, daß das Projekt dreimal so teuer wie der Plöckentunnel ist und die Tunnelstrecke wesentlich länger. Außerdem ist ein derartiger Bau im Fünfjahresprogramm der italienischen Regierung für Straßen- und Tunnelbauten überhaupt nicht vorgesehen. Dieses Programm ist aber bindend.

LAbg. Bürgermeister Schumi, der an den Unterredungen mit den Vertre-

500 Kilo Müll pro Einwohner

Vortrag über die Müllverarbeitung im WIFI

Um die Technik und Praxis der Verarbeitung der Öffentlichkeit zuzubringen, lud der Kärntner Ingenieur- und Architektenverein gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit und dem Weltbund zum Schutz des Lebens zu einem Vortrag über „Die totale Abfallbeseitigung ohne Rückstände“ in das Klagenfurter WIFI.

Als Referenten konnte man hiezu Oberingenieur Hofmann aus der BRD gewinnen, der die Probleme der Müllverarbeitung anhand von 45 Farbdias sowie etlicher Skizzen erläuterte.

Interessant war dabei die Feststellung, daß auf einen Einwohner pro Jahr 180 bis 300 kg Müll entfallen, von dem 80 Prozent kompostierbar sind.

Oing. Hofmann hob auch die Vorteile der Müllkompostierung im Vergleich zur Müllverbrennung hervor. Die Kompostierung ist nicht nur beträchtlich billiger, sondern hinterläßt ein hygienisch einwandfreies und hervorragendes Bodenverbesserungsmittel für den Gartenbau sowie für die Land- und Forstwirtschaft. Die Raumfrage ist mit der einmaligen Beschaffung eines größeren Geländes gelöst, denn der Kompostplatz wird alljährlich von den Abnehmern geräumt.

Jetzt verbreitert, im weiteren Verlauf wird der Graben aber überbrückt werden.

Die wirtschaftliche Erschließung des Tales wird durch den Straßenbau ziel führend vorangetrieben werden. Damit wird das Tal auch den Anschluß an die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung gewinnen.

Zur Frage Plöckentunnel betonte Weißmann, daß Äußerungen von ihm und Lhptm. Sima, den er in dieser Frage verteidigen müsse, völlig wiedergegeben wurden oder man Aussprüche kolportierte, die niemand jemals gemacht hat. Die Bezeichnung „Mokka-Straße“ für den Plöckentunnel sei niemals getan worden, und Lhptm. Sima habe auch niemals erklärt, man habe in Triest den Plan vom Bau des Plöckentunnels nur mühsam abwürgen können. Auch er, Weißmann, habe dieser Äußerung, die angeblich in Kleinkirchheim gefallen sei, niemals zugestimmt, weil sie nie getan wurde.

tern Italiens teilgenommen hat, trat vehement für den Ausbau der Galltalstraße und den Bau des Plöckentunnels ein, wobei er allerdings darauf verwies, daß jedes politische oder wirtschaftliche Zerwürfnis in der Bevölkerung, jedes Gegeneinander und jedes Hervorkehren von parteipolitischen Bestrebungen dem ganzen Tal nur schaden könne. Nur die Zusammenarbeit ohne Rücksicht auf „politische Lorbeeren“ kann dem Tal, und besonders seinem oberen Teil, Erfolge sichern.

Lhstv. Dr. Weißmann verwies dann darauf, daß die Bundesstraßenverwaltung bereits eingehende Studien über den Ausbau der Gallbergstraße zu einer modernen Schnellverkehrsverbindung vorliegen hat.

Der Beifall, der den Ausführungen der beiden Redner folgte, bewies deutlich, daß es ihnen gelungen ist, mit Mißverständnissen endgültig aufzuräumen.

Grauenhafter Geschwistermord in Dreulach

Neunjähriger erstach im Zorn die Schwester

Von unserem Villacher Mitarbeiter Dr. Adolf Panzenböck

In Dreulach im Gailtal fand gestern nachmittag das Drama einer asozialen Familie eine fürchterliche Fortsetzung: Unmittelbar neben seinem Elternhaus, der verwahrlosten und baufälligen Keusche in Dreulach Nr. 1, erstach der neunjährige Gottfried Schnabl in wildem Zorn seine sechsjährige Schwester Margarethe. Der Bub führte mit einem 25 cm langen Messer einen Stich in die Herzgegend des Mädchens. Am späten Abend noch wartete der verwahrlost wirkende Bub verstockt und ungerührt in einem Pkw der Gendarmerie auf das Eintreffen der Gerichtskommission.

Die fürchterliche Bluttat ereignete sich gestern auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe der Wohnkeusche. Dort suchte der neunjährige Gottfried Schnabl nach Röhrlsalat. Er trug einen Nylonsack und ein etwa 25 cm langes Küchenmesser bei sich. Als der Bub durch ein Schimpfwort seiner in der Nähe spielenden Schwester Grete gereizt wurde, stach er mit dem Messer auf das Mädchen ein. Der einzige Stich war tödlich. — traf die Herzgegend.

Auf das Geschrei anderer Kinder hin eilte die geistig sehr schwerfällige wirkende Kindesmutter in den Hof. Als sie das Unglück bemerkte, verließ sie unter wilden Schimpfworten und Geschrei mit vier ihrer größeren Kinder — unter ihnen auch Gottfried — den Hof. Zwei Kleinkinder ließ die Frau, die die Absicht geäußert hatte, sich in die Gail zu stürzen, in der Wohnkeusche zurück.

Mittlerweile war der beim Wasserbauamt

als Hilfsarbeiter beschäftigte Kindesvater Josef Schnabl heimgekehrt. Er war es, der die Gendarmerie verständigte. Dann ergab er sich dem Alkohol.

Den rasch am Tatort eingetroffenen Gendarmeriebeamten des Postens Thörl-Maglern mit Bezirksinspektor Koch, Revierinspektor Pöckel und den Rayonsinspektoren Dixel, Buchacher und Wulz bot sich ein fürchterlicher Anblick: Das tote Kind lag auf einem der zerlumpten Betten in dem einzigen vor Schmutz starrenden Wohnraum der Keusche, wo sich der betrunkene Kindesvater in wüsten Drohungen gegen seinen Sohn Gottfried erging. Er werde ihn umbringen, wenn der Bub aus dem Gendarmereiauto gelassen werde!

Mittlerweile gelang es den Gendarmen, Margarethe Schnabl und ihre vier Kinder — darunter auch den Täter — einzuholen und zum Tatort zurückzubringen.

Die Verwahrlosung der Schnablkinder war auch im Ort kein Geheimnis: „Wenn man ihnen etwas sagte, dann hörte man wüste Schimpfworte, und oft warfen sie Steine“, wissen Nachbarn zu erzählen. Der Kindesvater selbst war als gewalttätig bekannt. „Mir können sie ja nichts tun, ich bin ja nicht normal!“ sagte Josef Schnabl immer dann, wenn man ihm mit dem Einsperren drohte. Erst als der Mann wegen öffentlicher Gewalttätigkeit festgenommen wurde, hielt er sich mit Drohungen und Gewalttätigkeiten etwas zurück.

„Jetzt muß doch etwas geschehen, die Mutter gehört in eine Heilanstalt und die Kinder in ein Heim“, hört man jetzt die Stimmen der Ortsbevölkerung, der die Zustände im sechsfachen Mordhaus in Dreulach 1 zu einem Alptraum wurden.

● Nicht identisch. Fachinspektor Valentin Poschinger aus Krumpendorf legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem Finanzbeamten Ludwig P. aus Krumpendorf, der sich vermutlich demnächst wegen Amtsmißbrauchs vor Gericht verantworten muß, nicht identisch ist.

Bereits sechs Morde in der Keusche

Die Zustände in der schmutzstarrenden, verelendeten Keusche, die in Dreulach und in der Gemeinde Hohenthurn wohl bekannt waren, bilden den Hintergrund der nun durch einen neuerlichen Mord „bereichernden“ Tragödie, die bereits 1956 mit einem fünffachen Mord ihren Auftakt nahm: Damals rottete der Bruder des Josef Schnabl dessen fünfköpfige Familie völlig aus.

Josef Schnabl heiratete kurz darauf seine jetzt 41jährige schwerfällige Frau, die ihm seither acht Kinder gebar. Die Trunksucht des Mannes und die asoziale Haltung seiner Frau ließen die Familie völlig verwahrlosen. Häufig fehlte es im Wohnhaus Dreulach 1 selbst an den notwendigsten Lebensmitteln, und die Schnabl-Kinder, wie sie von Nachbarn genannt wurden — stahlen sich immer öfter vom Haus davon, um sich ihr Essen zu erbetteln oder sonstwie zu besorgen.

Die totale Verwahrlosung der in dieser Atmosphäre aufwachsenden Kinder war die Folge dieser Zustände. Das zuständige Gemeindeamt reagierte eher hilflos: Man erwirkte zugunsten der Kinder zwar ein Belastungsverbot für die gesamte Liegenschaft. Sonst aber vermied man es, einzugreifen. Die

totale Verwahrlosung der Liegenschaft fand gestern noch eine traurige Bestätigung:

Als die Tür zum Stall der Keusche öffnete, fand man darin die einzige Kuh verhungert und an vielen Stellen von Ratten angefressen vor. Zwei noch lebende, total herabgekommene Kalbinnen waren kurz vor dem Verenden. Begründung der Keuschlerin zu diesem Zustand: „Wenn er säuft, dann tu ich auch nichts!“

Der Plöckentunnel wird 1970 gebaut

Schluß von Seite 7

und Lhstv. Dr. Weißmann eine Zusammenkunft mit führenden Vertretern der Region und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu besprechen.

Anfang Mai wird auch in Tolmezzo ein Treffen der führenden Techniker der Region und Kärntens stattfinden, um die technischen Schwierigkeiten, die ziemlich groß sind, zu besprechen. Am 18. und 19. findet außerdem in Triest eine Pressekonferenz mit Bauenminister Dr. Kotzina und

Lhstv. Dr. Weißmann statt, um die Vertreter der öffentlichen Meinung mit den nun plötzlich sich der Verwirklichung anscheinend nähernden Bau des Plöckentunnels und dem Straßenzug Triest — München bekanntzumachen.

In einem Gespräch mit einem Vertreter unseres Blattes erklärte Dr. Weißmann, die geplante Straße werde gewiß vom europäischen Touristenverkehr in ebenso großem Maße angenommen werden wie der Felbertauern, doch werde es sich erst zeigen, ob der Schwerverkehr in ausreichendem Maße möglich sein wird.

Vertreter des oberen Gailtals, besonders des Raumes Kötschach-Mauthen, wo die Tunnelfrage seit Wochen in der Bevölkerung außerordentlich stark diskutiert wird und wo Bürgermeister Huber verdienstvollerweise seit Jahren die Weichen für die jetzigen entscheidenden Gespräche gestellt hat, verwiesen darauf, daß die heurige Wintersaison, so lange der Plöckenpaß offen gewesen ist, durch italienische Gäste außerordentlich belebt wurde. Man erwartet sich in diesem Raum, der eigentlich von der wirtschaftlichen Entwicklung noch kaum einen Nutzen gezogen hat, durch den Bau des Plöckentunnels und die späteren Fremdenzüge eine besondere wirtschaftliche Belebung.

115 Kärntner Kaufleute fahren in die Schweiz

Die Schweiz ist nicht nur ein wichtiger Handelspartner Österreichs, sondern hat auch einen sehr hohen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung erreicht. Ihre Wirtschaftsbetriebe, insbesondere die des Verteilersektors, sind daher modern ausgebaut und entsprechen bis zu einem sehr hohen Grad den Bedürfnissen der Konsumenten, die auch in unserem westlichen Nachbarland höher geschraubt sind wie bei uns. Um sich daher An-

regungen und Impulse für die weitere Entwicklung ihrer Handelsbetriebe zu holen, beteiligen sich 115 Kärntner Kaufleute an einer Studienfahrt zur 53. Schweizer Mustermesse in Basel, die heute, Samstag, beginnt. Bei dieser Studienfahrt soll aber nicht nur die Schweizer Mustermesse in Basel besucht werden, sondern es ist beabsichtigt, Großbetriebe des Schweizer Handels zu besichtigen, so etwa die neueste Verteilerzentrale in der Nähe von Basel oder eine andere in der Nähe von Zürich. Außerdem werden Kontakte geschlossen und weiter ausgebaut werden.

LOTO
74 1 8 60 11

● Hohes Alter. Heute (Samstag) feiert der Altbauer Hans Arnisch in Weizelsdorf seinen 89. Geburtstag. Der Altbauer ist geistig und körperlich noch immer sehr rege und verfolgt mit Interesse das Zeitgeschehen. Die „Kleine Zeitung“ schließt sich den zahlreichen Gratulanten mit den besten Glückwünschen an.

Wetter

Luftdruck: 1020,5 Millibar,
fallend
Wasserstand der Drau:
Villach 303, Rosegg 152

Nach dem raschen Verfall des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes stellt sich nun eine stärkere Westwetterlage ein. Die sehr schnell über England vordringenden Störungen werden das Wetter unbeständig gestalten, wobei hauptsächlich im Gebirge eine stürmische Entwicklung zu erwarten ist. Die kommenden Niederschläge dürften sich im wesentlichen auf die Gebiete nördlich des Alpenhauptkammes konzentrieren. Das Tagesmittel betrug gestern in Klagenfurt 6 Grad.

AUSSICHTEN FÜR SAMSTAG: Anfares teilweise aufgeheitert, dann Bewölkungszunahme, im späteren Tagesverlauf hauptsächlich im Tauernbereich Niederschläge. Tageshöchstwerte zwischen 7 und 10 Grad, in 2000 Meter Höhe bei 3 Grad.

AUSSICHTEN FÜR SONNTAG: Wechselhaftes Nordwestwetter. Zeitweise aufgeheitert, aber auch einzelne Niederschlagschauer, vor allem im Bereich der Tauern. Tagsüber allgemein kühler und zeitweise auffrischende Winde. Im Gebirge stürmisch.

Plöckentunnel: Arbeitsbeginn in einem Jahr In Rom zum bevorzugten Bauvorhaben erklärt

Ein überraschendes Ergebnis brachte eine Unterredung, die Lhstv. Dr. Walther Weißmann und LAbg. Hans Schumi mit Vertretern der Region, Dr. Quaglia und dem Bürgermeister von Paluzza, Alerino Dellin Zotti, in Kötschach führten. Die Italiener schilderten die bereits weit gediehenen Vorarbeiten zum Bau des Plöckentunnels und legten dazu umfangreiches Studienmaterial vor. Sie machten die Mitteilung, daß im Fünf-Jahres-Programm der italienischen Regierung für Tunnelbauten zur wintersicheren Überwindung des Alpenkammes von den vorliegenden 18 Projekten der Plöckentunnel zum bevorzugten Bauvorhaben erklärt worden ist.

Aus der Unterredung ergab sich, daß den Italienern zwei Dinge besonders am Herzen liegen und sie bereit sind, dafür bedeutende Opfer zu bringen:

● Der italienische Fremdenverkehr, der mit der nun schwer fühlbaren Konkurrenz Jugoslawiens, Rumaniens, Bulgariens und anderer Südostländer zu kämpfen hat.

● Die Wiederbelebung des etwas verödeten Hafens von Triest, dem besonders die Vertreter der Region wieder zum europäischen Umschlagplatz mit der Zielrichtung süddeutscher Wirtschaftsraum machen wollen, um damit der Konkurrenz von Rijeka begegnen.

Bei der Besprechung erklärten die italienischen Vertreter, daß alle Pläne zum Ausbau des Hafens von Triest, wofür viele Milliarden Lire bereitgestellt sind, und baureife Projekte für eine Maschinenfabrik u. a. Industriebauten vorhanden sind, so lange keinen Sinn hätten, als nicht eine tragfähige Straße den Hafen mit dem süddeutschen Raum verbindet.

Der italienische Plan sieht eine vollausgebaute Straße über Tolmezzo, Paluzza, Timau mit einem neun Kilometer langen Tunnel durchs Plöckenmassiv (siehe Bild), über den Gailberg, den Felbertauern und den Paß Thurn in den Raum von München vor. Damit wird auch in Friaul das Valle del But, das Buttal, erschlossen, das heute noch völlig im Schatten der wirtschaftlichen Entwicklung steht.

Die italienischen Vertreter erklärten, daß nun nach den Generalstudien, die bereits vorliegen, das Detailprojekt ausgearbeitet wird. Dafür sind sechs Monate vorgesehen.

lien vor allem die Autostrada Alemagna bauen werde und daher wohl kaum dem Großausbau im Buttal stark vorantreiben werde, erklärten die Italiener, daß es hier um völlig andere Finanzquellen handle und die beiden Straßenbauten nichts miteinander zu tun hätten. Die Regierung der Region lege aber größten Wert auf den Bau des Plöckentunnels, weshalb auch am Montag ein Abgesandter des Vizepräsidenten der Region, Dr. Moro, in Klagenfurt eintreffen werde, um mit Landeshauptmann Sima

(Fortsetzung auf Seite 11)

Kenner pflanzen
GRUMERROSEN
Verlangen Sie bei Ihrem Einkauf ausdrücklich Grumer Rosen

Innerhalb von neun Monaten oder längstens einem Jahr, so erklärten die Vertreter der Region, werde mit dem Bau des Plöckentunnels begonnen werden können.

Die Tunnelröhre soll von beiden Seiten aus, also von Österreich und Italien, angeschlagen werden und Minister Nenni wird den österreichischen Gesandten empfangen, um mit ihm über einen zwischenstaatlichen Staatsvertrag über den Tunnelbau und die weiteren Vorhaben zu beraten. Die Italiener ließen keinen Zweifel darüber, daß der Tunnelbau mit italienischem Geld durchgeführt werden wird.

Lhstv. Dr. Weißmann gab zu bedenken, daß der Tunnel „in der Luft hängen würde“, wenn die Gailbergstraße, die derzeit einem modernen Verkehr nicht gewachsen ist, nicht voll zu einer modernen Straße ausgebaut würde, was eine völlig neue Trassierung bedingt. Die italienischen Vertreter verwiesen nochmals auf die Zusagen, die sie in Italien erhalten haben und gaben zu verstehen, daß ihr Land durchaus bereit sei, sich entscheidend am Ausbau der Gailbergstraße zu beteiligen. Die Verbindung Tolmezzo — München werde als Dritissima betrachtet, also als die kürzeste, und beträgt 300 Kilometer. Nach dem Baubeginn rechnen die Italiener mit einer Bauzeit von drei Jahren für den Plöckentunnel.

Zu der aufgetauchten Meinung, daß Ita-



Die strichlierte Linie zeigt den Plöckentunnel, der unter den Polnik hindurchführen soll, und den kleineren Tunnel bei Timau.

HEUTE schreiben wir

Samstag, 12. April

Namenstag: Kath. Julius; Sonnenaufgang 5.22, -untergang 18.46; Mondaufgang 3.47, -untergang 13.55.

TAGUNGEN - VORTRÄGE - VERSAMMLUNGEN - KONZERTE

HEUTE

- Klagenfurt: Burg, Landesgalerie, Ausstellung Emanuel Fohn. — Künstlerhaus, Ausstellung Skulpturen von Franz Bucher und Bilder von Emil Kiess. — Bauzentrum, 8 bis 13 Uhr, Ausstellung „Brücken für uns alle“.
- Villach: Galerie Ortner, Gemäldeausstellung. — Galerie an der Stadtmauer, 9 bis 12 Uhr, Ausstellung Erich Schuschnig.

MORGEN

- Klagenfurt: Burg, Landesgalerie, 10 bis 12 Uhr, Ausstellung Emanuel Fohn. — Künstlerhaus, Ausstellung Skulpturen von Franz Bucher und Bilder von Emil Kiess. — Kreuzbergl, Sternwarte, 15 bis 17 Uhr, Besichtigung und Filmvorführung „Weltall“. — Domkirche, 9 Uhr, Messe in f-Moll von Josef Rheinberger für Soll, Chor und Orgel.

TAGUNGEN - VORTRÄGE - VERSAMMLUNGEN - KONZERTE